LAUDATIO

zur Verleihung des Rheinlandtalers
an Pfarrer i. R. Georg Kalckert
von
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm,
stellvertretender Vorsitzender der
Landschaftsversammlung Rheinland

Königswinter
2019

●

Die Vorlage für die Presse
mit Zustimmung des
Landschaftsverbandes Rheinland Köln
übernommen in unser
Internet-Geschichtsbuch

Virtuelles Brückenhofmuseum

www.virtuellesbrueckenhofmuseum.de

Königswinter



LVR-Fachbereich Kommunikation

Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort!

Rede für

Herrn Prof. Dr. Jürgen Wilhelm,

stellvertretender Vorsitzender der

Landschaftsversammlung Rheinland,

zur Verleihung des Rheinlandtalers an

Herrn Pfarrer i.R. Georg Kalckert

am Donnerstag, 11. Juli 2019, 17 Uhr,

im Kloster Heisterbach

Organisationsbereich LVR-Direktorin, LVR-Fachbereich Kommunikation, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln; Ltg: Christine Bayer
Telefon: 0221 809-7742, Telefax: 0221 809-2889, Mail: presse@lvr.de, Internet: www.lvr.de

Sehr geehrter Herr Landrat Schuster,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Wirtz,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Landschaftsversammlung Rheinland sowie aus dem Rat der Stadt Königswinter,
aber insbesondere, sehr verehrter Herr Pfarrer i.R. Georg Kalckert,

ich freue mich, Sie, zusammen mit all Ihren Gästen, hier am heutigen Nachmittag in Heisterbach begrüßen zu dürfen und heiße Sie herzlich willkommen!

Sie sind der Einladung des Landschaftsverbandes Rheinland gefolgt, um der Verleihung des Rheinlandtalers an Herrn Pfarrer i.R. Georg Kalckert beizuwohnen.

Gestatten Sie mir einige Worte zu dieser Auszeichnung:
Die Förderung und Pflege der rheinischen Kulturlandschaft und ihres kulturellen Erbes ist eine der wichtigsten Aufgaben des Landschaftsverbandes Rheinland. Doch allen noch so wert- und verdienstvollen professionellen Bemühungen des LVR und anderer Kulturinstitutionen zum Trotz ist und bleibt die Pflege der Lokalgeschichte, der Erhalt bedeutender Erinnerungsorte und Baudenkmäler sowie die historische Bildungsarbeit „vor Ort" vom ehrenamtlichen Engagement Einzelner abhängig. In Erfüllung dieses regionalen Kulturauftrages haben die Gremien der Landschaftsversammlung Rheinland, dem Parlament der rheinischen Städte und Kreise, den Rheinlandtaler vor mittlerweile über 40 Jahren, im Jahre 1976, gestiftet. Die Zahl von inzwischen über 1.400 Preisträgerinnen und Preisträgern steht dabei nicht nur exemplarisch für den Reichtum der Kulturlandschaft zwischen Niederrhein, Eifel und Bergischem Land, sondern auch für das herausragende persönliche Engagement zahlreicher Bürgerinnen und Bürger.

Mit dem Rheinlandtaler ehrt der Landschaftsverband Rheinland daher all denjenigen, die ihn - und damit letztlich die Allgemeinheit - in dieser Weise in seinen Bemühungen um die Bewahrung und die Pflege der rheinischen Kulturlandschaft unterstützen.

Lieber Pfarrer Kalckert, Eingeweihte sprechen von Ihnen – und dies ist ausdrücklich nicht despektierlich gemeint - als dem „geheimen Abt von Heisterbach". Einen solchen

Organisationsbereich LVR-Direktorin, LVR-Fachbereich Kommunikation, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln; Leitung: Christine Bayer
Telefon: 0221 809-7742, Telefax: 0221 809-2889, Mail: presse@lvr.de, Internet: www.lvr.de

Ruf muss man sich erst einmal verdienen und davon will ich Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, in gebotener Kürze erzählen.

Heisterbach ist, und das gilt für jeden in der rheinischen Geschichte und Kultur halbwegs bewanderten Menschen, unweigerlich mit der gleichnamigen Zisterzienserabtei im Speziellen und der Klosterkultur und der Klosterlandschaft im Allgemeinen konnotiert. Es ist dieser Ort, dem Georg Kalckert sein nahezu gesamtes Forscherleben gewidmet hat, den er geprägt, gehegt und gepflegt hat wie niemand sonst. Sicher gibt es komplexer und vollständiger erhaltene Zisterzienserabteien, aber wohl kaum eine sorgfältiger erforschte. Das macht ja dieses Kleinod im Siebengebirge, künstlerisch seit jeher Inkunabel der Rheinromantik wie der Sakrallandschaft, so besonders.

Es ist eine keineswegs alltägliche Vita, die Georg Kalckert auszeichnet, aber gleichwohl eine von Zielstrebigkeit, Konsequenz und Wissbegierde geprägte, die ihm erst sein vielfältiges, interdisziplinäres und erfolgreiches Wirken um die Klosterkultur im und um den Zisterzienserorden ermöglichte.

Aufgewachsen in einer Arbeiterfamilie im Bergischen Land, absolvierte Georg Kalckert nach dem Volksschulabschluss zunächst eine Großhandels-kaufmannslehre, bevor er auf dem 2. Bildungsweg am Collegianum Marianum in Neuss sein Abitur baute. Aus heutiger Sicht kaum noch vorstellbar, musste er sich die Schule und seinen Lebensunterhalt durch eine Anstellung in der Lackfabrik Thywissen in Neuss verdienen.

1964 immatrikulierte er sich in Neuerer und Neuester Kirchengeschichte an der Universität Bonn und fand Aufnahme im erzbischöflichen Collegium Albertinum. Vor der 1970 erfolgten Priesterweihe schloss er sein Studium mit einer Arbeit zum Verhältnis von Juden und Christen ab, ein Thema, das ihn in der ganzen chronologischen Tiefe vom Mittelalter bis in die Neuzeit erfasste und stets aufs Neue reizte.

Nach einer kurzzeitigen Anstellung als Kaplan in St. Engelbert in Köln erreichte Georg Kalckert schließlich die Pfarrei St. Laurentius in Königswinter-Oberdollendorf, an der er 1973 seine seelsorgerische Arbeit aufnahm, zunächst als Subsidiar, seit 1977 als Pfarrer.

Bis zu seinem verdienten Ruhestand im Jahre 2007 betreute Georg Kalckert zudem die Pfarreien St. Michael und St. Remigius in Königswinter. Wer ihn kennt weiß, dass er diese Aufgaben mit Hingabe, Fingerspitzengefühl und Takt, gepaart mit der ihm eigenen unkonventionellen Art, erfüllte.

Genauso stand für ihn stets die besondere Passion der Zisterzienserforschung im Mittelpunkt. Er hat sie auf einem soliden, über Jahrzehnte entwickelten wissenschaftlichen Fundament gegründet, einschließlich zahlreicher Reisen, die ihn zu allen bekannten und unbekannten Zisterzienserklöstern in Europa, den USA und Kanada führten. Sein Archiv umfasst etwa Informationen zu 3000 Abteien und annähernd 10.000 zugehörige Grangien und klosternahe Einrichtungen. 1984 rief er die Stiftung Abtei Heisterbach ins Leben. Dies war der Startpunkt für eine mehr als 30-jährige intensive Arbeit über die Zisterzienser. So war und ist Georg Kalckert stets in der Lage, etwa beim Ausfall eines Referenten im Abendvortrag, aus dem Stegreif einen Beitrag zu den Grundzügen des Zisterzienserordens zu halten.

In einem interdisziplinären Netzwerk mit der Bau- und Bodendenkmalpflege, mit der Orts- und Regionalgeschichte, der Historischen Geographie und darüber hinaus international eingebunden in das Partnernetzwerk der Charte européenne des Abbayes et sites cisterciens, dort bis 2016 in der Funktion des Vizepräsidenten, war Pfarrer Kalckert stets Motor der Bewegung. Bereits früh begleitet wurde Georg Kalckert dabei von seinem damals noch jugendlichen Freund und Kollegen, Pfarrer Markus Hoitz, der mit ihm reiste, die Charte besuchte, das eigene Archiv mit aufbaute und in der Stiftung arbeitete. Heute führt Markus Hoitz die Geschäfte der Stiftung, während Georg Kalckert den Vorsitz innehat.

Sein Archiv ist inzwischen europaweit sicher das größte und umfangreichste seiner Art, das zudem mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland im Projekt

Eurocist inzwischen weitgehend digital erfasst ist. Eine eigene Sammlung zur Stiftung Abtei Heisterbach mit künstlerischen Werken zu Heisterbach übertrug er zwischenzeitlich dem Siebengebirgsmuseum, wie überhaupt seine Zusammenarbeit mit diesem traditionsreichen rheinischen Museum eine ganz enge ist: neben Ausstellungen in den Jahren 2005 und 2012 zu Werken des bemerkenswerten Künstlers Ernemann Sander, übergab er seine private Sammlung mit Werken dieses Künstlers 2015 ebenfalls an das Museum.

Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt jedoch das Projekt der Klosterlandschaft Heisterbach ein, das 1998 mit dem Modellvorhaben des Kulturlandschafts-katasters von Heisterbach begann. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit der Bau- und Bodendenkmalpflege, der Historischen Geographie an der Universität Bonn, dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz und den verschiedenen Akteuren im Siebengebirge.

Als von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördertes Projekt setzte es lange Zeit die methodische Richtschnur für derartige Kulturland-schaftsprojekte, an der sich viele orientierten, unter anderem ganz prominente und erfolgreiche UNESCO-Welterbestätten wie die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal oder das im Kraichgau gelegene Kloster Maulbronn.

Jedenfalls entwickelte sich in Heisterbach ein Langzeitvorhaben, welches durch einen eigenen Arbeitskreis von in der Sache verschworenen Freundinnen und Freunden koordiniert und motiviert wurde und das seinen vorläufigen Abschluss in der grundlegenden Neugestaltung der Klosterlandschaft Heisterbach im Rahmen der Regionale 2010 fand.

Bis dahin wurden regelmäßig wissenschaftliche Kolloquien organisiert, Ausstellungen in der Zehntscheune der Abtei aufgeführt, Forschungen zur Entwicklung der Klosterlandschaft weitergetrieben, archäologische Forschungsgrabungen im Abteigelände durchgeführt und Konzepte zur nachhaltigen Landschaftsgestaltung entwickelt.

Georg Kalckert war auf allen Ebenen die treibende Kraft und organisierte so ganz nebenbei noch jährliche Exkursionen des Arbeitskreises nach Frankreich, Italien, Portugal, England, in die Alpenregion oder nach Ostdeutschland – allein diese jeweils einwöchigen Exkursionen werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie ich mir habe erzählen lassen, für immer in Erinnerung bleiben.
Zuvorderst galt es, Vergleichsstudien an den fernen Zisterzienserstandorten zu treiben, die dortigen Kolleginnen und Kollegen sowie Freundinnen und Freunde zu treffen und im Diskurs zu bleiben. Zugleich erfüllten diese Exkursionen auch stets die höchsten kulinarischen Anforderungen…

Man könnte meinen, dass all dies schon ein Berufs- und Forscherleben vollständig ausfüllt. Doch Georg Kalckert setzte viele weitere Zeichen und Akzente, vielleicht nicht immer so prominent und öffentlichkeitswirksam wie im Bereich der Kloster-kultur, sondern mehr im zwischenmenschlichen Bereich und im Bemühen, den Kampf gegen das Vergessen, gegen kulturelle Schranken und Ausgrenzung Anderer aufzunehmen. Hier schließt sich der Kreis zu seinem seelsorgerischen Wirken und zu seinen wissenschaftlichen Anfängen, zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Christen und Juden. Exemplarisch seien hier das Einbringen von Stolpersteinen in seiner Heimatgemeinde in Oberdollendorf, die Ausstellung „Jüdisches Leben in Königswinter" im Jahre 2006 beziehungsweise das Aufstellen von Denkmälern, etwa am Ort der ehemaligen Synagoge in Oberdollendorf, zum Gedenken an die durch die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten ums Leben gekommenen Jüdischen Bürgerinnen und Bürgern genannt. Ebenso initiierte er Projekte zur Kunst im öffentlichen Raum, etwa die bekannten Werke von Ernemann Sander wie die Statue des Cäsarius von Heisterbach in Oberdollendorf, das Altarrelief des „Auferstandenen Christus" in der Pfarrkirche St. Remigius in Königswinter oder die Schutzmantel-madonna im Chor der Abteikirche in Heisterbach.

Lieber Georg Kalckert, meine Ausführungen konnten nur streiflichtartig auf Ihre Arbeit und Ihr Wirken wie auf Ihre Wirkung eingehen. Ihr Renommee in Fachkreisen, bei Kolleginnen und Kollegen wie in befreundeten Vereinen und Institutionen spricht für sich.

Der Landschaftsverband Rheinland zeichnet Sie daher sehr gerne für Ihre vielfältigen Verdienste um die Klosterkultur, die Denkmalpflege, den interkulturellen Austausch – diesen nicht nur, aber insbesondere zwischen Juden und Christen –, also aufgrund ihrer zahlreichen Verdienste um die Rheinische Kultur, die Kulturlandschaft und die Heimatpflege mit dem Rheinlandtaler aus.

Ich wünsche Ihnen weiterhin vor allem Gesundheit und Erfolg bei Ihren ambitionierten Vorhaben auf allen Betätigungsfeldern, und dass Sie den Spaß und Ihre Schaffenskraft nicht verlieren. Ihre erzielten Erfolge und die verdiente Resonanz sprechen für sich; wir können Ihnen - sozusagen als kleine Motivation - nur unsere tiefe Anerkennung für Ihr Tun aussprechen und dies mit der Verleihung des Rheinlandtalers unterstreichen.

Zur Verleihung darf ich Sie nun nach vorne bitten …